NEUER VORSTAND
Beim MFC übernimmt Hagen Grahle das Zepter SEITE 26

GESUNDHEITSTIPP
Dr. Uwe Krause beantwortet Fragen zur Impfung SEITE 30

KOMMENTAR
VON SIMONE PRENZEL

Versorgung darf nicht leiden

Ein neues System des Bereitschafts- und Notdienstes entsteht derzeit in Sachsen. Nachdem 2018 die ersten so genannten Portalpraxen an den Start gingen, folgte im Oktober eine weitere Eröffnungswelle. Derzeit ist nicht bekannt, ob und wann auch im Landkreis Leipzig das neue Modell greift. Die zuständige Kassenärztliche Vereinigung hält sich noch bedeckt, verweist auf umfangreiche Vorbereitungsarbeiten. Sollten die Portalpraxen auch in der Region kommen, wären die Kinderkrankheiten jedenfalls bereits ausgemerzt. Dabei ist schon heute klar: Auch eine mögliche Einführung der Bereitschaftspraxen zwischen Wurzen und Borna dürfte von zahlreichen Bedenken begleitet werden. Denn so klar einige Vorteile – vor allem die Entlastung der Notaufnahmen – auf der Hand liegen, reißen auch die Kritiken nicht ab.

So halten sich innerhalb der Ärzteschaft Befürchtungen, die Wege in die dann zentraler gelegenen Portalpraxen könnten insbesondere im ländlichen Raum für die Patienten zu weit werden. Außerdem bestehen Bedenken hinsichtlich eines zentralen Fahrdienstes. Dieser gibt den Ärzten beim Hausbesuch verpflichtend einen Chauffeur an die Hand, was manche als Gängelei und vertane Zeit empfinden. Die Kassenärztliche Vereinigung wiederum argumentiert, dass der Arzt durch den Fahrdienst entlastet wird und sich bei nächtlichen Patientenbesuchen auch sicherer fühlen kann.

Am Ende darf die Versorgung der Patienten nicht leiden. Wenn das neue System dazu führt, dass sich in Notaufnahmen keine Bagatellfälle mehr häufen, die Belastung der Ärzte durch Bereitschaftsdienste sinkt und sich ambulanter und stationärer Bereich besser abstimmen, wäre jedenfalls schon viel erreicht.

▶ Seite 28

s.prenzel@lvz.de

Solche weißen Flecke entstehen, wenn die Feuerwehr zur Gefahrenabwehr Bindemittel einsetzt, um eine Dieselspur abzustumpfen. Foto: Frank Schmidt

Linienbus verliert Diesel in Grimma

Am Montagvormittag ist die Feuerwehr von Grimma nicht an die Schläuche, sondern zur Gefahrenabwehr an die Besen gerufen worden. Wie die Einsatzleitung vor Ort mitteilte, hat ein Linienbus der Regional-Bus GmbH eine kilometerlange Dieselspur auf der Fahrbahn hinterlassen. Recherchen der Kameraden beim Busunternehmen ergaben, dass der Bus am Nicolaiplatz seine Linie gestartet hatte und in Richtung Mutzschen/Wermsdorf fuhr. Und so musste nicht nur auf dem Nicolaiplatz der Besen geschwungen werden, sondern auch beispielsweise auf der neuen Muldebrücke stadtauswärts.

Als wäre das nicht schon genug, sind die Floriansjünger unvermittelt auf einen Renault Kleintransporter aufmerksam geworden, aus dem ebenfalls auf dem Nicolaiplatz eine größere Menge Kühlwasser ausgelaufen war. Die Feuerwehr kam auch dort mit Bindemittel zum Einsatz. Unklar blieb zunächst, ob die Frau mit dem Auto die Fahrt fortsetzen konnte und welche möglichen Konsequenzen der Defekt haben wird. Beide Einsätze hatten keine nennenswerten Auswirkungen auf den Straßenverkehr.

Frank Schmidt

Müll und Vandalismus: Konsequenzen an Belgershainer Bahnstrecke gefordert

Gemeinde sucht Umweltsünder / Sorge um tödliche Gefahren am Stellwerk wächst

VON FRANK PFEIFER

BELGERSHAIN. Im Mondenschein legt sich leiser Nebel über die Wiese. Die Ruhe wird nur ab und zu von einem vorbeifahrenden Zug unterbrochen. Alles könnte so idyllisch sein, wäre da nicht drüben über den Gleisen das demolierte Stellwerk, das der Gemeinde Belgershain schon lange ein Dorn im Auge ist. Nun kam ein weiteres Ärgernis hinzu: ein Schutthaufen, den jemand wahrscheinlich bei Nacht und besagtem Nebel an den Waldrand kippte.

Als am 18. September die Sonne aufging, lag er dort, berichtet der stellvertretende Bürgermeister, Bernd Weisbrich, der Ungewöhnliches bemerkte. Normalerweise kippen Leute ihren Müll dazu, wenn einmal jemand einen Anfang gemacht hat. Nicht so in Belgershain, wo – so unbemerkt, wie der Haufen hingekippt wurde – selbiger seitdem kleiner wurde. „Es haben Leute leere Mörteleimer von dort nach Hause mitgenommen", sagt der Rentner, der mutmaßt: „Vielleicht dienen sie ihnen jetzt als Blumenkübel." Wie auch immer, die Kritik geht nicht an jene, die Abfälle aus dem Wald holen, sondern an die, die sie dorthin bringen. „Das ist aus meiner Sicht nicht mehr nachvollziehbar angesichts der vielen Möglichkeiten, solche Dinge abzugeben", schimpft Bürgermeister Thomas Hagenow (parteilos) kopfschüttelnd. „Der Betreffende muss seinen Schutt schon aufgeladen haben, damit hätte er doch locker zu einer Entsorgungsstelle fahren können." Er und sein Vize hoffen nun, dass jemand angesichts eines Zeitungsfotos den Umweltsünder identifizieren kann. An einigen Steinen kleben noch die hellbeigen Fliesen, die das Bad einst geziert haben. Sollte jemand wissen, wem sie gehörten, möge er das Rathaus informieren. „Und grundsätzlich bitte ich unsere Einwohner, genau hinzuschauen und sich die Autokennzeichen zu merken, wenn sie solche Taten zufällig beobachten", fügt Hagenow an. Er plädiert für deutlich härtere Strafen bei derartigen Delikten. Denn wird der Verursacher nicht ermittelt, müsse die Allgemeinheit für die Entsorgungskosten aufkommen. „Dem Landratsamt obliegt es nun, den Haufen am Bahndamm und einen zweiten Haufen Bauschutt, der schon länger am Verbindungsweg durch die Felder zwischen Köhra und Threna liegt, zu entfernen", erklärt Hagenow. „Dann müssen wir uns nicht wundern, wenn Gebühren steigen."

Erkennt jemand die Fliesen? Diesen Schutt muss ein Umweltsünder in Belgershain abgekippt haben, der vor dem 18. September sein altes Bad rausgerissen hat. Hinter den Bäumen ist das alte Stellwerk zu erkennen. Foto: Thomas Kube

Bis die Kreisbehörde den Müll wegschaffen lässt, mag noch der eine oder andere Nebel über der Wiese an der Bahnlinie schweben. Und vielleicht wird sich dann auch noch der eine oder andere Vandale drüben am Stellwerk austoben. Weil sich trotz seiner Kritik in der LVZ nichts änderte, hakte Bernd Weisbrich jetzt selbst bei der Deutschen Bahn nach. „Ich will vermeiden, dass hier dasselbe passiert, wie in der alten Bad Lausicker Mühle, wo auf einem stillgelegten Gelände ein elfjähriger Junge in die Tiefe stürzte und starb", begründet er seine Hartnäckigkeit.

Wie berichtet, war das Stellwerk 2004 außer Betrieb genommen worden. Umgehend wurde es Ziel von Vandalismus. Die Bahn sieht ihre Verkehrssicherungspflicht erfüllt. Doch es gibt weder einen Zaun, noch Hinweisschilder, die das Betreten verbieten. Möglicherweise sehen Kinder und Jugendliche die Immobilie immer noch als Abenteuerspielplatz an. Weisbrich fordert deshalb den Eigentümer auf, nicht bei Nacht und Nebel vom Schreibtisch aus die Lage zu beurteilen, sondern sich am helllichten Tag selbst vom Zustand des Stellwerks zu überzeugen, von dem seiner Meinung nach sogar Gefahren für den Zugverkehr ausgehen, falls weitere Gebäudeteile herabstürzen und auf den Schienen landen. Einer Ortsbesichtigung würde er gern beiwohnen, bot er vor einer Woche der Deutschen Bahn an. Antwort erhielt er noch nicht.

Kürbis-Workshop im Döbener Schlosshof

GRIMMA/DÖBEN. Ob groß oder klein, Kürbisse sind wieder in aller Munde. Seit einiger Zeit erinnert man sich, wie köstlich die Gewächse sind. Dazu wird am 27. Oktober ab 11 Uhr ein Workshop im Schlosshof in Döben angeboten. Die Teilnehmer kreieren Kürbis-Rezepte und erfahren Wissenswertes rund um die Frucht – in der Küche, Kosmetik und Naturheilkunde sowie für Dekoration. Für die Lebensmittel und Materialkosten wird ein Unkostenbeitrag erhoben.

Eine Anmeldung ist erforderlich unter www.schlosshof-doeben.de/kurse oder mobil unter 0176/47300382.

Abendexkursion mit Muldental-Ranger

BELGERSHAIN/ROHRBACH. Eine abendliche Exkursion ins Naturschutzgebiet „Rohrbacher Teiche" bietet Muldental-Ranger Lothar Andrä am 1. November an. Treffpunkt ist 17 Uhr an der Kirche im Ort, die Führung dauert rund zwei Stunden. „Dunkle ruhige Nächte in freier Natur wecken bei vielen Menschen Ängste, aber auch Faszination", macht Andrä neugierig. „Gelegentlich durchbricht ein Geräusch die Stille, wenn ein Fuchs bellt, ein Käuzchen ruft oder ein trockener Zweig knackt. Doch die Gänsehaut legt sich, wenn die Verursacher der Geräusche ausfindig gemacht werden. Dunkle Stunden betören, wenn Nachtkerzen mit ihrem süßen Duft Nachtschmetterlinge anlocken und wir ohne störende Lichtquellen mit unseren Blicken durch den unendlichen Sternenhimmel reisen. Bis der Mond aufgeht und mit hellem Licht die Dunkelheit bricht."

Voranmeldung erbeten unter Telefon 0151/28 87 68 07 oder per E-Mail an info@muldentalranger.de

KURZ GEMELDET

Macherner Agnestempel wird eingeweiht

MACHERN. Die Restaurierung des Agnestempels im Macherner Landschaftsgarten steht kurz der Vollendung. Im Zusammenwirken von Förderverein Schloss und Landschaftsgarten, der Gemeinde Machern sowie dem Regionalmanagement der Leaderregion Leipziger Muldenland konnte das Projekt vor anderthalb Jahren auf den Weg gebracht werden. Die Einweihung des Tempels mit allen Mitwirkenden ist für den 2. November um 14 Uhr geplant, teilt Johanna Hanspach vom Förderverein mit.

Future-Jugendliche treffen sich zum Müllsammeln

GRIMMA. Die Grimmaer „Fridays-for-Future"-Bewegung engagiert sich nicht nur bei Demonstrationen für den Klimaschutz. Die Jugendliche zeigen auch Taten und sammeln Müll in Grünanlagen sowie an öffentlichen Wegen auf. Zahlreiche Säcke Müll holten sie am 21. September aus dem Dickicht des Schwanenteichparks. Die Müllsammelaktion soll nun am 25. Oktober wiederholt werden, teilt Grimmas Stadtverwaltung mit. Diesmal treffen sich die Schüler um 14 Uhr im Grimmaer Bahnhofspark. Sie wollen damit ein sichtbares Zeichen setzen, heißt es.

Vogel- und Kleintiermarkt in Großbardau

GRIMMA/GROßBARDAU. Der nächste Vogel- und Kleintiermarkt in Großbardau findet am 26. Oktober von 9 bis 12 Uhr im Tierfuttermarkt in der Parthenstraße 29 statt. Der Verein Muldentaler Vogelfreunde weist darauf hin, dass für angebotene Tiere Atteste und Impfbescheinigungen mitzubringen sind.

Abendlicher Museums- und Parkbesuch in Großbothen

GRIMMA/GROßBOTHEN. Was passiert, wenn die Lichter im Museum aus sind? Kann man Farben im Dunkeln sehen? Was geht zu später Stunde in einer alten Bibliothek vor sich? Ganz im Dunkeln, nur mit einer Taschenlampe ausgerüstet, können Kinder am 30. Oktober im Wilhelm-Ostwald-Park in Großbothen auf Entdeckung gehen. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr. Dieser besondere Museums- und Parkbesuch für neugierige Kinder im Alter von 6 bis 12 wird zu einem wahren Abenteuer. Für Ohren und Nase gibt es in der Natur so einiges zu entdecken.

106 Zeugen einer vergangenen Zeit

Ausstellung zu 30 Jahren friedlicher Revolution in Wurzen eröffnet: Berliner Fotografin hat einzigartige Dokumentation zusammengetragen

VON THOMAS KUBE

WURZEN. „Ganz anders als die wohlfeilen Rückblicke dieser Tage zum Jubiläum des Mauerfalls eröffnen wir mit dieser Fotoausstellung und dem dazugehörigen Buch einen neuen Blick auf nur scheinbar Vergangenes. Die ostdeutsche Erfahrung braucht 30 Jahre nach der Wende einen Platz im kulturellen Gedächtnis der Bundesrepublik. Mit den Arbeiten von Cordia Schlegelmilch ist das gelungen und wir sind als Museum stolz auf die Zusammenarbeit mit der Berliner Fotografin." Mit diesen Worten eröffnete Raymund Töpfer, der Verwaltungsleiter des Wurzener Museums. Gemeinsam mit dem Geschichts- und Altstadtverein Wurzen hatte das Museum diese besondere Fotoaussellung in der Städtischen Galerie am Markt initiiert.

Gezeigt werden 106 Fotografien, die allesamt in den ersten Nachwendejahren auf Zelluloid gebannt wurden. Die digitale Fotografie gab es zu dieser Zeit noch nicht. Deshalb hat Fotografin Cordia Schlegelmilch sich die Mühe gemacht und alle ausgewählten Motive vom Negativfilm eingescannt und zeitgemäß bearbeitet. Schlegelmilch betonte in ihrer Ansprache, dass sie damals die Veränderungen im Stadtbild dokumentieren wollte. Ihre Fotos sind „visuelle Soziologie". Und in der Tat sind ihre Ansichten von Wurzen heute nur noch im Gedächtnis der älteren Wurzener vorhanden, die authentischen Fotos also Zeugen einer vergangenen Zeit.

Jürgen Schmidt vom Geschichts- und Altstadtverein Wurzen dankt Fotografin Cordia Schlegelmilch für ihre wertvolle Arbeit. Foto: Thomas Kube

Auch Jürgen Schmidt vom Geschichts- und Altstadtverein Wurzen hält die Fotoausstellung und das dazugehörige Buch für einen Meilenstein über die Wendejahre in Wurzen. „Das ist auch ganz wichtig für die jüngere Generation. Wer die DDR nur noch vom Hören und Sagen kennt, kann hier anhand dieser authentischen Fotos tatsächlich sehen wie es damals war." Und mehr noch: „Im kommenden Jahr jährt sich auch die deutsche Einheit zum 30. Mal. Dann wollen wir genau diese besondere Ausstellung in unsere westdeutschen Partnerstädte bringen. Als Zeichen der deutsch-deutschen Wiedervereinigung und in der Hoffnung auf noch mehr Verständnis füreinander."

Stadtchronist Wolfgang Ebert würdigte in seiner Laudatio das Schaffenswerk von Schlegelmilch. „Die Autorin will uns Wurzenern unsere Erinnerung zurückgeben. Nicht nur mit den über 100 Fotos, sondern auch den 70 Stunden Tonbandprotokollen aus der damaligen Zeit. Ich glaube, dass kaum eine andere ostdeutsche Stadt so eine ähnlich tiefgreifende Studie in Wort und Bild hat. Wir haben die Absicht diesen Schatz an Zeitdokumenten einmal an das Archiv deutsches Gedächtnis in Hagen zu übergeben. Denn die Stadt Wurzen ist zu klein und zu oberflächlich für ihre Erinnerungen."

Die Fotos in der Stadtgalerie am Markt 1 können zu Sonderöffnungszeiten besichtigt werden: immer donnerstags bis sonntags von 14 bis 18 Uhr.